

Reichthum des tiefen Meeres an mikroskopischen Lebensformen manch neues Licht verbreiten, so wie auch viele neue Arten (Polythalamien und Polycystinen) kennen lehren Ein Gleiches gilt auch von den Untersuchungen zahlreicher auf St. Paul und an anderen Orten von den Mitgliedern der Novara-Expedition gesammelten Erd- und Grundproben, welche, nachdem sie bereits vollständig untersucht worden sind, die voranstehenden Angaben nur bestätigen.

So zeigt der unermessliche Ocean dem fleissigen Forscher so unzählige Seiten der Beobachtung, regt in tausendfach verschiedener Weise den Beschauer zum Nachdenken an und bietet einen solchen Reichthum von naturwissenschaftlichen Fragen, dass er nicht nur im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern auch im bildlichen „unerschöpflich“ ist. Nicht allein der Reichthum der Gestalten, der Glanz der Farben, die Seltsamkeit und Mannigfaltigkeit der Formen sind es, die den aufmerksamen Beobachter fesseln, sondern es ist das Leben selbst, seine Gesetze, seine Kräfte und Erscheinungen, die uns hier oft in einer Weise entgegentreten, dass sie der Quell und fast ein unerschöpflicher der umfassendsten und tiefsten Einsicht werden. Daraus ist es nur erklärlich, dass die bedeutendsten Anatomen und Physiologen ihre Laufbahn mit einem längeren Aufenthalte am Meere und dem Studium seiner Geschöpfe begonnen haben. Zahlreiche Werke derselben, die in letzterer Zeit erschienen, hatten mehr oder weniger das Meer ausschliesslich zu ihrem Gegenstande, und umfassende Arbeiten in diesem Gebiete waren es auch, die die grosse Wichtigkeit der Meereskunde und die Nothwendigkeit einer genauen, eindringenden Kenntniss des Meeres ausser allem Zweifel setzten.

Zur Blüthezeit von *Colchicum autumnale* L.

Von Prof. Dr. *Johann Woldrich* in Salzburg.

Als Beitrag zu den im XV. Jahrg. (1865 Juliheft, S. 109) dieser Zeitschrift vom Hrn. Med. Dr. *C. Amerling* enthaltenen Bemerkungen bezüglich des *Colchicum autumnale* erlaube ich mir Nachstehendes mitzutheilen:

Das Jahr 1864 war, wie überhaupt in ganz Mitteleuropa, besonders auch in Salzburg sehr nass, im Sommer fielen daselbst 319·7 Par. L. Niederschläge, während das 21jährige Mittel nur 201·6 Par. L. aufweist; auch noch im Herbste waren die Niederschläge häufiger als sonst; das Minimum der Temperatur der Luft fiel in den Monaten Juli, August und September

ungewöhnlich tief und die Feuchtigkeit der Luft war sowohl im Sommer als im Herbste ungewöhnlich hoch, fast beständig bei 80 Procent und darüber. Es ist leicht begreiflich, dass unter solchen Witterungs-Verhältnissen die Vegetation sehr gelitten hat, namentlich war auch die Qualität des Obstes minder gut, die Früchte des *Aesculus Hippocastanum* L. blieben sogar in grösseren Mengen unreif im Herbste an den Bäumen hängen. Gleichzeitig hatte ich auch Mühe, im Herbste Blüten von *Colchicum autumnale* aufzutreiben. Um so mehr war ich aber im darauf folgenden Frühjahre (1865) überrascht, als ich eine Menge Blüten von *Colchicum* antraf. Ob dieselben nicht vielleicht die Abart *Colchicum vernum* Willd. oder *C. vernale* Hoppe waren, kann ich leider nicht mehr angeben, da ich dieselben, sobald ich sie als *Colchicum* erkannte, ohne weiters für *Colchicum autumnale* hielt und mir ihr Erscheinen dadurch erklärte, dass sie in dem ungünstigen verflossenen Herbst nicht zur Blütenentfaltung gelangen konnten, die erst jetzt (im darauf folgenden Frühjahre) eintrat. Nun drängt sich mir unwillkürlich die Frage auf: Könnte nicht vielleicht das *C. vernum* nur ein auf ähnliche Art verspätetes, oder besser gesagt zur normalen Zeit im Frühjahr blühendes *C. autumnale* sein? —

Jedenfalls scheint aber diese Erscheinung für die Frage *Ratzburg's* (in seinen „Standortgewächse und Unkräuter.“ Berlin 1859. S. 286): „Sollte es nicht wirklich Blumen geben, die eigentlich Frühlingsblumen sind, durch *Verfrühen* aber zu Herbstblumen werden, wie *C. autumnale*?“ einzutreten. Dieser Ansicht dürfte auch noch zu Hilfe kommen, dass auch noch andere Frühlingspflanzen bei günstiger Witterung bereits im Herbste ihre Blüten entfalten, dafür aber im Frühjahre spärlicher auftreten. So war es der Fall im verflossenen Herbste des Jahres 1865, wo hier in Salzburg in dem ungemein warmen October sehr viele Blüten von *Primula veris* und *Caltha palustris* (auch von *Taraxacum officinale*) vorkamen, und selbst in den warmen Novembertagen besonders häufig *Viola odorata* blühte, dafür aber jetzt im Frühjahr seltener ist. *)

*) Anmerkung. Wir sind dem Hrn. Verfasser sehr verbunden, dass er diese Beobachtungen seit zwei Jahren anstellt und hoffen, dass derselbe auch noch die Beobachtungen über den Nexus der Blüthezeit der *Gentiana germanica* mit jenem des *Colchicum aut.* hinzufügen wird, um vereint mit Macaire's und Marcet's Experimenten zur Lösung jener so höchst wichtigen Interplantar-Frage ein klareres Licht zu erhalten. Obgleich uns dieselbe Frage bei *Secale cereale* (blüht um den 1. Juni) und *Centaurea cyanus* (blüht vom 1. Juni bis 30. Juli) und *Lithospermum arvense* (Fruchtreife am 6. bis 21. Juni), ferner bei *Triticum sativum* (blüht vom 9.—29. Juni) und *Delphinium consolida* (blüht v. 31. Mai bis 15. August) noch näher liegen, nicht zu gedenken des ohnehin fac-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Woldrich Johann Nepomuk

Artikel/Article: [Zur Blüthezeit von Colchicum autumnale L. 56-57](#)